

MONOLOG · GEGENWART

Kenji: Hana, ich hab dreimal geübt, wie ich dir absage. Ich hab kein einziges Mal geübt, wie ich zusage.

Freier Text von SceneTalent

Dauer: ca. 2,5 Min · Figur: männlich · Spielalter: ca. 28-35 · Sprache: Alltagssprache

Situation. Ein Hotelzimmer in Frankfurt am Main, Donnerstagabend, 19:30 Uhr. Auf dem Schreibtisch liegen ein Laptop, eine Präsentationsmappe und das Handy. Durch das Fenster sieht man die Lichter der Bürotürme. Kenji, dreiunddreißig, ist Projektleiter bei einer Beratungsfirma und lebt seit der Trennung allein in Köln. Seine Tochter Hana, acht, wohnt bei ihrer Mutter. Am Samstag ist ihr Schulfest, Hana singt im Chor ein Solo. Kenji hatte zugesagt. Jetzt hat ihm sein Chef für Samstag einen Termin mit einem Großkunden gelegt.

(Ein Hotelzimmer. Kenji, dreiunddreißig, im Hemd mit gelockerter Krawatte, sitzt auf der Bettkante und starrt auf das Handy. Er räuspert sich.)

Okay. Probe eins. *(Er spricht zum Handy.)* Hallo, Hana. Hier ist Papa. Pass auf, ich hab eine Nachricht, die ist nicht so schön. Am Samstag muss ich leider arbeiten. Das ist ein ganz wichtiger Termin, und ich kann den nicht verschieben. Aber ich mach es wieder gut. Wir gehen dafür am Sonntag ins Schokoladenmuseum.

(Pause.) Nein. Schokoladenmuseum ist Bestechung. Das merkt sie. Sie ist acht, nicht doof.

Probe zwei. *(Ernst.)* Hana, ich muss mit dir reden wie mit einer Großen. Papa hat einen Beruf, und manchmal entscheidet der Beruf, wo Papa sein muss. Das ist nicht schön, aber das gehört zum Erwachsensein. Du wirst das später verstehen.

(Er reibt sich das Gesicht.) Du wirst das später verstehen. Das hat mein Vater immer gesagt. Ich hab es nie verstanden. Ich hab es nur gehasst. Mein Vater saß bei keinem einzigen Schulfest. Er hat sich hinterher die Fotos angeguckt und gesagt: Schön. Sehr schön. Das war alles.

Probe drei. *(Leise.)* Hana. Ich komm nicht. Mein Chef will, dass ich in Frankfurt bin. Und ich hab Angst, dass ich meinen Job verliere, wenn ich Nein sage. *(Pause.)* Das ist wenigstens ehrlich. Aber das kann ich ihr nicht sagen. Das ist mein Problem, nicht ihres.

(Er steht auf, geht zum Fenster, sieht auf die Bürotürme.)

Dein Solo. Du übst das seit Wochen. Du hast es mir am Telefon vorgesungen, zweimal, und beim zweiten Mal hast du gesagt: Papa, du musst ganz vorne sitzen, damit ich dich sehe, sonst vergess ich den Text. *(Pause.)* Ganz vorne.

(Das Handy klingelt. Er erschrickt. Auf dem Display steht: Hana. Er nimmt ab.)

Hallo, Spatz. *(Er hört zu.)* Ja. Ich weiß, dass Samstag ist. *(Er hört zu.)*
Ja. Ganz vorne.

(Er setzt sich langsam aufs Bett.) Hana, ich hab dreimal geübt, wie ich dir absage. Ich hab kein einziges Mal geübt, wie ich zusage. Pass auf, ich mach das jetzt ohne Übung. *(Pause.)* Ich komme. Ich sitze ganz vorne. Und wenn du den Text vergisst, sing ich ihn dir vor. Ich kann den nämlich auch schon.

(Er legt auf, schaut kurz auf den Laptop, dann klappt er ihn zu.)